

Selbstlernphasen



Christine Prühs

Veränderung der Gesellschaft bedeutet auch Veränderung des Lernens. Jede neue technische Entwicklung fordert von den jungen Erwachsenen, welche die Schule abschließen, ein anderes „Paket“ von Fähigkeiten und Fertigkeiten. Selbstlernphasen unterstützen das eigenständige und individuelle Lernen, ebenso wie die Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen.

Das Leben in einer digitalen Welt fordert von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und von den zukünftigen Erwachsenen andere Kompetenzen als jene, die man in der Vergangenheit in der Schule ausbildete. Um diesem Wandel Rechnung zu tragen, veröffentlichte die Kultusminister-Konferenz im Beschluss vom 09. 12. 2021 übergreifende Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schullaufbahn ausgebildet haben sollten. Besonders hervorzuheben sind hierbei: gelingend kommunizieren können, kreative Lösungen finden, kompetent handeln, kritisch denken sowie im Team arbeiten können.¹

Jenaplan-Pädagogik als Grundlage

Auch wenn 1923 die digitale Welt noch weit in der Zukunft lag, hat Peter Petersen an der Universität Jena ein Schulkonzept entwickelt, das die Ausbildung der oben genannten Kompetenzen besonders unterstützt. Hierbei betonte er immer wieder, dass „es kein fertig ausgearbeitetes pädagogisch-didaktisches Modell sei, sondern

ein Fundament, worauf ein jeder selbst eine Schule aufbauen kann“². So existieren keine zwei Jenaplanschulen mit dem gleichen pädagogischen Konzept. An der Jenaplanschule in Rostock wird traditionell der Schwerpunkt auf die selbstständige Organisation der Schülerinnen und Schüler gelegt. In jeder Jahrgangsstufe gibt es verschiedene Modelle sogenannter Selbstlernphasen, in denen die Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler altersgerecht unterstützt wird. In der Grundschule wird die Selbstlernphase mit Hilfe eines Wochenplanes organisiert. Dieser richtet sich nach den Stärken und Schwächen eines jeden einzelnen Schülers und lenkt zudem aktiv auf die Zusammenarbeit verschiedener Schülergruppen. Auf diese Weise können Defizite der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Aufgabenstellungen und Unterstützungsangebote ausgeglichen werden. Zusätzlich werden in diesen Zeiten frei gewählte Forscheraufgaben bearbeitet, die nach der besprochenen Bearbeitungszeit den restlichen Schülerinnen und Schülern vorgestellt werden. Durch diese individuellen Aufgaben werden die Schülerinnen und Schüler immer wieder motiviert und lernen ab Klasse 1 zusammen mit anderen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten, kreative Lösungen zu finden und gelingend miteinander zu kommunizieren.

Selbstlernphasen in der Sek I

In der Sekundarstufe I wählen sich die Schülerinnen und Schüler der Jenaplanschule Rostock in sogenannte „Lernbüros“ ein.

Diese geben dann die vorhandene Lerngruppe (klassen- und jahrgangsstufenübergreifend) für einen festgelegten Zeitraum vor. Während der Adoleszenz finden bei vielen Schülerinnen und Schülern physische, kognitive, emotionale und soziale Umbrüche statt. Um dieser dynamischen Phase gerecht zu werden, haben sich feste größere Strukturen bewährt. In der Sekundarstufe I werden die Selbstlernphasen von Fachlehrern betreut, die den Schülerinnen und Schülern bei fachlichen Fragen kompetent zur Seite stehen. Anhand der vorgegebenen Aufgaben reaktivieren, festigen und erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler in kleineren Lerngruppen den Unterrichtsstoff. Auf diese Weise kommunizieren sie gemeinsam über die gestellten Aufgaben und unterstützen sich individuell bei der Bearbeitung. Durch die Selbstkontrolle mithilfe der zur Verfügung gestellten Lösungen können die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse hinterfragen und mit der Lehrkraft bestehende Unklarheiten zeitnah beseitigen. Gerade die Selbstkontrolle der eigenen Arbeitsergebnisse fördert in dieser Jahrgangsstufe die Eigenreflexion und unterstützt die Schülerinnen und Schüler bei der Selbststeuerung.

Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe soll eine vertiefte Allgemeinbildung, allgemeine Studierfähigkeit inklusive einer wissenschaftspropädeutischen Bildung vermitteln (vgl. Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung – Beschluss der Kul-

tusministerkonferenz). Zusätzlich sollen auch übergreifende Kompetenzen für die digitale Welt ausgebildet werden. Entsprechend diesen Vorgaben gilt, dass eine Abiturientin/ein Abiturient neben fachlichen Kompetenzen auch Team- und Kooperationsfähigkeit sowie Lernmethoden erworben haben sollte. Dies bedeutet, dass sie/er sich eigenständig einschätzen und entscheiden kann, wie und was sie/er zu welchem Zeitpunkt lernt. Diese Entscheidungsmöglichkeit unterstützt in einem großen Maße die Motivation zu lernen.

Schülerwahlen

Die Einführung dieser Phase folgt diesem Gedanken. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden (in einem abgesteckten Rahmen), wann und mit wem sie arbeiten wollen. Sie wählen sich die Sozialform nach eigenem Ermessen und so, wie sie am besten arbeiten können. Zudem wählen sie die Zeit und auch den Ort so, dass sie möglichst effektiv die gestellten Aufgaben bearbeiten können. Da keine festen Minutenzeiten pro Fach vorgegeben werden, können die Schülerinnen und Schüler so eigene Stärken und Schwächen ausgleichen. Ist ein Schüler beispielsweise begabt in Deutsch und damit in der Lage einen Aufsatz schneller als in der eigentlichen Unterrichtszeit zu schreiben, benötigt jedoch länger für die Bearbeitung der Festigungsaufgaben in Mathematik, so kann er eine zusätzliche Übungszeit für Mathematik innerhalb der Selbstlernphase eigenständig organisieren. Oftmals bilden sich in dieser Zeit feste Lernzirkel. Die Schülerinnen und Schüler verabreden sich fach-, klassen- und kursübergrei-

chend, um gemeinsam Aufgaben zu bearbeiten.

Um auch in dieser Arbeitsphase des Schultages den Schwerpunkt auf die oben erwähnten übergeordneten Kompetenzen zu legen, werden die Aufgaben für diese Phase speziell konzipiert. So werden nicht nur Aufgaben zur Festigung des Unterrichtsstoffes gestellt. Auch hier stehen eigener Wissenserwerb, Kommunikation und gemeinsames Arbeiten genauso im Mittelpunkt wie die Reaktivierung des vergangenen Unterrichtsstoffes. Bei Problemen finden die Schülerinnen und Schüler während dieser Phase feste Ansprechpartner, so dass eventuelle fachliche und/oder strukturelle Unklarheiten vor Ort besprochen werden können.

Da die Schülerinnen und Schüler den Ort, die Lerngruppe und die Sozialform eigenständig wählen können, müssen die Aufgaben dezentral zur Verfügung gestellt werden, so dass die Lernenden jederzeit auf die Aufgaben zugreifen können. An der Jenaplanschule Rostock werden die Aufgaben zunehmend von den Lehrkräften auf eine Lernplattform geladen, um diesen flexiblen Zugriff zu ermöglichen. Zusätzlich werden auch die Lösungen zur Verfügung gestellt. Diese müssen den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, Lösungswege nachzuvollziehen und so eigenständig Lösungsstrategien zu entwickeln, die an fachspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten anknüpfen. Auf diese Weise unterstützt dieser Lernweg die Schülerinnen und Schüler bei der Eigenkontrolle, aber auch dabei ihren eigenen Lösungsweg kritisch zu hinterfragen.

Selbstlernphasen in der Sek II

Bei aller Dezentralität ist eine persönliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler unablässig. Diese Aufgaben übernehmen an der Jenaplanschule Rostock die Tutoren. In wöchentlichen Auswertungsrunden kontrollieren die Tutoren die Nachweishefte der Selbstlernphasen und besprechen eventuell auftretende strukturelle Sorgen der Schülerinnen und Schüler, die sich während der Durchführung der Selbstlernphasen ergeben haben. An der Jenaplanschule Rostock widmen die Sprachen, die Naturwissenschaften und das Fach Geschichte jeweils eine Unterrichtsstunde pro Woche während der Jahrgangsstufe 11 und 12 in selbstständige Lernphasen um, sodass die Schülerinnen und Schüler über die Woche verteilt mindestens sechs Unterrichtsstunden Selbstlernphase absolvieren müssen. Um hier den unterschiedlichen Lerntypen und dem unterschiedlichen Lerntempo der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, bietet die Schule über die Woche verteilt neun verschiedene Lernzeiten an. So haben die Schülerinnen und Schüler zum Teil auch eine tageszeitlich flexible Wahl für ihr Lernen.

Weitere Informationen:

► <https://jenaplan-rostock.de>

Quellen

- ¹ Kultusministerkonferenz: Lehren und Lernen in einer digitalen Welt – Die ergänzende Empfehlung zur Strategie „Lernen in einer digitalen Welt“. Berlin: Sekretariat der Kultusministerkonferenz, 09. 12. 2021; Seite 11
https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2021/2021_12_09-Lehren-und-Lernen-Digi.pdf (abgerufen am 23. 10. 2022)
- ² Velthausz und Hubertus Winters: Jenaplanschule – Zusammenleben lernen. Echten (NL): Jenaplan Advies & Scholing, 2020, Seite 18